

Hörspiel Feature Radiokunst; Feature;Mikrokosmos; Deutschlandfunk vom 01.April bis einschl. 31.Mai 2025

Dienstag, 01. April 2025

19.15 Feature

Frau Mutter Mörderin
Die Kriminalisierung der Abtreibung in Polen
Von Maike Jebens und Agnieszka Pröfrock
Regie: Dörte Fiedler
Deutschlandfunk 2024

Nach acht Jahren rechtskonservativer PIS-Regierung hat Polen eines der striktesten Abtreibungsgesetze Europas. Viele Frauen sind verzweifelt und wütend - Hilfe bekommen sie kaum.

Selbst die Abtreibung stark geschädigter Föten ist in Polen seit 2021 verboten. Nachdem eine schwangere Frau im Krankenhaus an einer unbehandelten Sepsis starb, gingen Tausende auf die Straße. Sie machen die Abtreibungsgesetze für ihren Tod verantwortlich. Die Ärzte hätten aus Angst vor rechtlichen Folgen nicht gehandelt. Wut und Unsicherheit unter den Frauen wächst. Die Geburtenrate ist so niedrig wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Einschüchterung und Kriminalisierung durch Polizei und Medien sind an der Tagesordnung. Viele setzen ihre Hoffnung nun auf die neue Regierung. Doch ob diese die Abtreibungsgesetze wie versprochen liberalisieren wird, ist offen.

Donnerstag, 03. April 2025

20.30 Mikrokosmos

Die Anschläge - Russlands Spione unter uns (4/6)
Der Verräter
Von Manuel Bewarder, Palina Milling und Florian Flade
WDR/NDR 2024
(Folge 5 am 10.04.2025)

Sie scheinen gewöhnliche Nachbarn zu sein. Die Anschläge, russische Spione mit perfekter Tarnung, machen keine Fehler, werden befördert - und dann gelingt ihnen ihr größter Coup. Wer ist ihr wichtigster Informant?

Was niemand weiß: Die Anschläge sind russische Spione, sogenannte Illegale - sie leben unter falschem Namen. Um Antworten zu finden, reist das Autorenteam in die Niederlande und trifft dort einen verurteilten Diplomaten. Und sie hören aus den USA, dass dort ein Spionage-Ring von Illegalen auffliegt. Sind die Anschläge vielleicht gar nicht die einzigen - platziert Russland weiterhin Spione mit falscher Identität im Westen?

Freitag, 04. April 2025

20.05 Feature

Ich bin einsam - und jetzt?!

Episode 1: Einsamkeit, Nachbarschaft und Freunde finden

Von Manuel Gogos

Regie: der Autor

Deutschlandfunk 2025

(Wdh. am 08.04.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Manuel Gogos ist oft allein. Seine Ehe ist in die Brüche gegangen, die Kinder erwachsen. Er wünscht sich mehr Kontakt. Aber wie?

Manuel hat sich vorgenommen, einen neuen Freund zu finden. Das wird mit steigendem Alter immer schwieriger. Schon darüber zu sprechen erscheint ihm wie ein Tabu. Wer gibt schon gerne zu, dass er bedürftig ist?

Manuel beginnt direkt vor seiner Haustür. Auf einem Platz, auf dem sich alle möglichen Menschen begegnen. Er hat sie bislang nur durch sein Fenster beobachtet. Wer sind sie? Und hat vielleicht einer davon das Zeug dazu - und auch den Wunsch - sein Freund zu werden?

Eine sehr persönliche Suche, philosophisch und mit Happy End!

Sonntag, 06. April 2025

20.05 Feature

Das Fass der Pandora

Kinder und soziale Medien

Von Elisabeth Weilenmann

Regie: die Autorin

Mit: Pippa Galli und Markus Meyer

Ton und Technik: Kai Schliekelmann und Chris Richter

NDR 2024

„Wir verlieren unsere Kinder“, sagt die Lehrerin Silke Müller. Ein Feature über Handysucht, mentale Gesundheit und eine Generation am Abgrund - getrieben von der Frage: Was können wir tun?

Die Alarmsignale sind schrill und werden von vielen Studien belegt: Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen dem Zuwachs an psychischen Erkrankungen wie Depressionen und Angstzuständen bei Kindern und Jugendlichen und der Zeit, die sie mit dem Handy verbringen. Hier kommen sie oft sehr früh mit Pornos, Gewaltdarstellungen, Tierquälerei und vermeintlich perfekten Körpern in Kontakt. Die Lehrerin Silke Müller, selbst Mutter eines Sohnes, warnt in ihrem Buch „Wir verlieren unsere Kinder“ vor diesen Entwicklungen. Das Feature lässt nicht nur sie und die Eltern, sondern auch die Kinder zu Wort kommen. Noch ist es vielleicht nicht zu spät.

Elisabeth Weilenmann, geboren 1982 in Niederösterreich, wuchs mit fünf Schwestern auf dem Land auf. Während des Studiums der Kommunikationswissenschaften in Wien begann sie, Hörspiele und Radiofeatures zu schreiben und zu inszenieren. Sie arbeitet seit vielen Jahren für deutschsprachige Radiosender und gewann zahlreiche Preise, darunter den Hörspielpreis der Kritik, den Silver Radio Award (für das Hörgame „Blowback“, Deutschlandfunk Kultur 2015), den Prix Europa 2019 (für das Hörspiel „Höllenkinder“ von Gabriele Kögl, bei dem sie Regie führte), und mehrere ihrer Stücke wurden als Hörspiel des Monats ausgezeichnet. Zuletzt: „Lisa-Maria Kellermayr - Anatomie einer Entfesselung“ (SWR/Deutschlandfunk Kultur/WDR 2023).

Dienstag, 08. April 2025

19.15 Feature

Doña Dora und die Wüste -
Arizonas Todeszone für Migranten
Von Arndt Peltner
Regie: Friederike Wigger
Deutschlandfunk/SWR-Kultur 2025

Im Juli 1980 ging ein Foto um die Welt. 13 Menschen aus El Salvador waren bei dem Versuch, in die USA zu gelangen, in der Wüste von Arizona verdurstet. Die junge Dora Herrera war die einzige Überlebende. Heute setzt sie sich selber für Migranten ein. Gemeinsam mit anderen Freiwilligen, die die „killing fields“ im eigenen Land nicht hinnehmen wollen. Sie befüllen Wasserfässer, um andere vor dem Verdursten zu retten. Suchen nach menschlichen Überresten, um verzweifelten Familien ein Abschiednehmen zu ermöglichen. Denn trotz aller Grenzschutzmaßnahmen: die Migranten sind nicht aufzuhalten.

Donnerstag, 10. April 2025

20.30 Mikrokosmos

Die Anschläge - Russlands Spione unter uns(5/6)
Jagdsaison
Von Manuel Bewarder, Palina Milling und Florian Flade
WDR/NDR 2024
(Folge 6 am 17.04.2025)

Abgehörter Funkverkehr und viele Reisen - wie kann das Doppelleben der Anschläge so lange funktionieren - und was führt schließlich doch zu ihrer Enttarnung? Die Jagd beginnt: Sind die deutschen Ermittler den Spionen einen Schritt voraus?
Das Autorenteam schaut nach Österreich, denn da geht der erste Hinweis auf die Spionagetätigkeit der Anschläge ein. Noch scheinen sie gewöhnliche Nachbarn zu sein, leben mitten in Deutschland. Jahrelang ging ihr Doppelleben geht jahrelang gut - doch dann fliegen sie auf. Wer hat sie verraten? Können die Anschläge noch rechtzeitig aus Deutschland fliehen?

Freitag, 11. April 2025

20.05 Feature

Er will nicht mehr leben - und jetzt?!
Episode 1: Depression, Selbstmordgedanken und Empathie
Von Manuel Gogos
Regie: der Autor
Deutschlandfunk 2025
(Wdh. am 15.04.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Manuel hat Angst: Sein bester Freund leidet unter Depressionen. Zwar schon lange, aber in letzter Zeit wirkt er regelrecht lebensmüde.
Manuel ringt am Telefon mit seinem Freund. Er will ihm helfen, nur wie? Manuel scheint von Depressiven umgeben, nicht nur in der Familie, auch er hat schon einmal eine solche Phase durchgemacht. Er kann das Depressivsein also gut nachempfinden. Aber nützt das Mitgefühl? Und kann Frank, Manuels neuer Freund aus Episode 1, ihn unterstützen? Denn manchmal sorgt sich Manuel, die Krankheit seines Freundes könnte auch ihn wieder ergreifen.
In dieser Episode geht es im wahrsten Sinne um Leben und Tod. Aber auch um Freundschaft, was sie kann und wo sie endet.

Sonntag, 13. April 2025

20.05 Feature

Die drei Leben der Connie Converse

Die Frau, die den Folk erfand und verschwand

Von Monika Kursawe

Ton und Regie: Michael Lissek und die Autorin

Mit: Katharina Hauter, Susanne Heydenreich, Gabor Biedermann, Stefan Wolf-Schönburg und Sebastian Mirow

SWR/ORF/RB 2024

In den 50er-Jahren, lange vor Bob Dylan oder Joni Mitchell, trat Connie Converse mit Songs hervor, die eine ganze Singer-Songwriter-Generation vorwegnahmen. Erfolg hatte sie nicht. Und irgendwann war sie einfach verschwunden.

Was für eine Stimme! Was für abgefeimte Melodiebögen! Und erst die Texte: böse, durchtrieben, feministisch, witzig und poetisch. Als Connie Converse in den frühen 50er-Jahren nach NYC kam, brachte sie Songs mit, die den Folk hätten prägen können. Sie spielte sie auf „listening parties“ vor ergriffenem Publikum und trat sogar im Fernsehen auf. Einen Plattenvertrag bekam sie jedoch nie. Im Alter von 50 Jahren verschwand sie einfach und ward nie mehr gesehen. Außer ein paar Briefen hinterließ sie nichts - zum Glück waren ihre Songs auf Tonbandgeräten aufgenommen worden. Monika Kursawe auf den Spuren einer großen Musikerin und schwierigen Existenz.

Monika Kursawe, 1982 in Illertissen geboren, studierte Klarinette sowie, nach mehreren Jahren als Bassklarinettistin im Orchester, Journalismus für Rundfunk und Multimedia in Karlsruhe. Seit 2009 arbeitet sie als Autorin bei der ARD und als Redakteurin und Moderatorin in der SWR Kultur Matinee.

Dienstag, 15. April 2025

19.15 Feature

Die Entfremdungs-Lüge

Wie rechte Netzwerke das Familienrecht unterwandern

Von Heiko Rahms und Stephanie Schmidt

Regie: Eva Solloch

Deutschlandfunk/SWR-Kultur 2025

Immer öfter verlieren Mütter das Sorgerecht für ihre Kinder - selbst wenn der Vater gewalttätig ist. Der Vorwurf der „Entfremdung“ - das sogenannte „Parental-Alienation-Syndrom“ (PAS) ist zu einem schlagkräftigen Instrument an Familiengerichten geworden.

Der Vorwurf der angeblichen „Entfremdung“ des Kindes durch die Mutter gegenüber dem Vater führt regelmäßig zu einer Täter-Opfer-Umkehr. In kafkaesken Verfahren wird Frauen ohne wissenschaftliche Grundlage eine psychische Störung attestiert und das Sorgerecht eingeschränkt oder entzogen. Wenn sie den Kontakt zum Kind nicht verlieren wollen, werden sie zum Umgang mit dem gewalttätigen Ex-Partner genötigt. Doch was steckt hinter PAS? Recherchen in mehreren europäischen Ländern zeigen, wie sich radikale Väterrechtler mit rechtsnationalen Gruppierungen vernetzen. In vielen Gerichtssälen spielen sich identische Szenen ab, die verdeutlichen, dass der antidemokratische Rechtsruck auch in der Familienpolitik angekommen ist.

Donnerstag, 17. April 2025

20.30 Mikrokosmos

Die Anschläge - Russlands Spione unter uns (6/6)
Das Comeback der Illegalen
Von Manuel Bewarder, Palina Milling und Florian Flade
WDR/NDR 2024

Die Anschläge, russische Spione, werden von der Polizei gefasst. Ihr Doppelleben geht jahrelang gut. Doch nun wird ihnen in Deutschland der Prozess gemacht. Was wird jetzt aus ihrer Tochter? Nach einigen Jahren in Haft werden die Anschläge nach Russland abgeschoben. Ihre Tochter lebt weiter in Deutschland. Das Autorenteam findet heraus, dass die Familie wohl weiter in Kontakt steht. Und wir sehen, dass die Zeit der Illegalen mit den Anschlägen nicht zu Ende gegangen ist. Funkverkehr und Plüschtiere aus dem Hause Anschlag werden verdächtig. Russische Spione, sogenannte Illegale - wer sind diese Menschen wirklich? Und sind die Anschläge vielleicht gar nicht die einzigen - schickt Russland noch immer Spione mit falscher Identität im Westen?

Freitag, 18. April 2025

14.05 Feature

Dein Reich komme, unser Wille geschehe
Armageddon - eine amerikanische Obsession
Von Tom Schimmeck
Regie: Matthias Kapohl
Deutschlandfunk 2023

Die USA gelten als Land des Optimismus. Und doch erwarten sehr viele US-Amerikaner das baldige Ende der Menschheit, die Apokalypse, gekrönt von Armageddon, Gottes finaler Schlacht gegen alles Böse auf Erden. Sie nehmen die Bibel wortwörtlich. Schon die ersten puritanischen Siedler hielten ihr Amerika für das „neue Jerusalem“, für „Gottes eigenes Land“. Und noch heute glauben viele bibeltreue Amerikaner fest daran, dass nur sie - die Lebenden wie die „Toten in Christus“ - zur Schar der Auserwählten zählen werden, die rechtzeitig evakuiert werden - heimgeholt, buchstäblich von der Erde gepflückt, wo immer sie gerade sind, bei der Arbeit, unter der Dusche, auf der Autobahn. Dieser Glaube voller Sehnsucht und Schrecken prägt die Populärkultur in den USA. Und ist politisch aufgeladen: „Wir stehen vor dem Armageddon und kämpfen für den Herrn“, deklamierte schon Theodore Roosevelt, als er 1912 in Chicago seine Progressive Partei gründete. Im Wahlkampf 2016 verbündete sich Donald Trump mit dem zornigen Flügel der Christen, die ihn seither als Retter verehren, der die USA vor Frevel und Sünde befreien wird.

Tom Schimmeck hat in den USA mit vielen Kirchenführern und ihren Kritikerinnen und Kritikern gesprochen, mit Gläubigen, Theologinnen und Theologen, Psychologinnen und Psychologen, mit abtrünnigen Pfarrern und Jugendlichen, die in Furcht vor der letzten Schlacht aufwuchsen.

20.05 Feature

Das Kind zieht aus - und jetzt?!

Von Mariola Brillowska

Regie: die Autorin

Deutschlandfunk 2025

(Wdh. am 22.04.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Mariolas Tochter möchte im Ausland studieren. Wovon soll die Künstlerin das bezahlen? Sie könnte Kunstlehrerin werden.

Episode 1: Lehrermangel, Behördendschungel und Cindy Sherman

Mariola ruft beim Schulamt an an - willkommen im Behörden-Dschungel! Sie hat in Polen Abitur gemacht, statt des deutschen Abiturs bietet sie der Schulbehörde die Abschlussbescheinigung über ihr Studium an, dazu die Urkunde zur Berufung als Professorin. Doch so einfach ist das nicht, obwohl dringend Lehrkräfte gebraucht werden und sie vermutlich überqualifiziert wäre. Vielleicht hätte sie Chancen als Aushilfskraft an einer Problemschule? Andere Lehrerinnen warnen vor traumatisierten Kindern und Gängeleien durch die Institution. Probeweise gibt Mariola einen Cindy-Shermann-Workshop an der ehemaligen Schule ihrer Tochter.

Episode 2: Problemschule, Verbeamtung und empty nest

Die Zeit drängt. Leonie hat jetzt die Zusage für einen Studienplatz in Brüssel und möchte nach dem Sommer ausziehen. Doch nicht nur der Behörden-Dschungel macht Mariola zu schaffen, auch der erste Kontakt mit den Schülerinnen wird zur Nervenprobe. Immer dringlicher stellt sich die Frage: Will sie das überhaupt? Lehrerin werden? Mit diesen Kindern? Dann sind die Koffer und Kisten gepackt - eine Entscheidung muss her.

In zwei turbulenten Episoden gewährt die Künstlerin einen tiefen Einblick in die Absurditäten des Schulwesens und ihren eigenen Kampf um die Kunst und das Glück ihrer Tochter.

Sonntag, 20. April 2025

20.05 Feature

Reihe: 18 Plus!

Fifty Shades of Meryem

Von Leon Daniel und Yannick Kaftan

Regie: die Autoren

Mit: Meryem Öz

Ton und Technik: Jan Fraune, Lukas Wilke und Michael Kube

Deutschlandfunk Kultur 2024

Von Michael-Jackson-Performances in der Schulzeit über erste Rollen am Stadttheater bis hin zu politischen Aktionen. In Meryems Schauspielerei spiegelt sich immer auch ihre deutsch-türkische Biografie.

Meryem ist Schauspielerin. Das hat sie von ihrer Mutter, das Rebellische, sagt ihre Cousine Seda. Schon in der Schule steht sie als Michael Jackson auf der Bühne und tanzt. In die vielen Rollen, die sie jetzt spielt, bringt sie immer auch viel Persönliches ein, das ist ihr wichtig. Wie sehr muss sie sich dabei der deutschen Gesellschaft und der Theaterszene anpassen? Wie viel kann sie ändern? Meryem will politisch sein, Dinge anders machen. In der Türkei, der Heimat ihrer Eltern, gibt es ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das Meryem in Deutschland manchmal vermisst. Der Fußballspieler Neymar, sagt sie, habe eine Klausel in seinem Vertrag: „Er kann so oft nach Brasilien fliegen, wie er will.“ Einen solchen Vertrag wünscht sich Meryem auch für sich am Theater.

Leon Daniel, geboren 1990 in Hamburg, studierte Film an der Hochschule für bildende Künste und Bildgestaltung an der Hamburg Media School. Er lebt in Hamburg und arbeitet als Filmmacher und Kameramann.

Yannick Kaftan wurde 1990 in München geboren. Er studierte Film an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und entwickelte ein besonderes Interesse an dokumentarischen und offenen Erzählformen.

Beide arbeiten seit ihrem Studium an der HFBK in verschiedenen Formaten zusammen. „Fifty Shades of Meryem“ ist ihr erstes gemeinsames Hörstück.

Dienstag, 22. April 2025

19.15 Feature

Die letzten Venezianer

Eine Stadt kämpft ums Überleben

Von Petra Reski und Christopher Weingart

Regie: Anna Panknin

Deutschlandfunk 2025

30 Millionen Besucher im Jahr: Venedig versinkt in den Touristenfluten. Doch die lokale Politik treibt den Ausverkauf der Stadt weiter voran. Wer profitiert davon?

48.358 Einwohner leben noch in Venedig, vor hundert Jahren waren es noch rund 160.000. „Jedes Jahr verliert Venedig rund tausend Einwohner“, erklärt Silvio Testa, Aktivist und Venezianer. In der vom Overtourism erstickten Stadt ist das tägliche Leben nicht mehr vorgesehen. Während die letzten Bewohner darum kämpfen, dass der Stadt der Sonderstatus als „Insel“ zuerkannt und sie auf die Liste des gefährdeten Weltkulturerbes gesetzt wird, ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen Bürgermeister Luigi Brugnaro wegen Bestechung und illegalen Bieterabsprachen. Wie kann es den Venezianern gelingen, ihre Stadt zu retten?

Donnerstag, 24. April 2025

20.30 Mikrokosmos

Konsum und Konkurs. Abschiedstour durchs Warenhaus (1/6)

Erdgeschoss

Autoren: Manuel Gogos und Christoph Spittler

Regie: Philippe Brühl

Deutschlandfunk 2025

(Folge 2 am 01.5.2025)

Pracht, Glanz und Gloria! Im Erdgeschoss umnebelt die Autoren ein Wohlgeruch. Neben einer Vielzahl an Parfums gibt es zahlreiche konventionelle Ideen von Luxus zu bestaunen. Aber vielerorts ist die Grandezza im Ausverkauf.

Uhren, Schmuck und Süßwaren - die Erdgeschoss-Idee hat mit einer Überwältigungsstrategie zu tun. Die Warenhäuser der großen Blütezeit um 1900 wie das Pariser „Samaritaine“ oder das Berliner „Wertheim“ am Leipziger Platz waren gigantische Shopping-Paläste, Kathedralen des Konsums, triumphale Ausstellungen des explodierenden Welthandels. In bescheidener Form lebte dieser Anspruch auch in jedem Karstadt, Horten, Kaufhof oder Hertie des Nachkriegs-BRD weiter. Ende August 2024 werden nach der Insolvenz des Signa-Konzerns neun Filialen der einzig verbliebenen deutschen Warenhauskette Galeria geschlossen. Im Ausverkauf ist von der Grandezza der einstigen Konsumtempel wenig geblieben. Die restlichen Waren werden verramscht, die Hälfte der Regale ist bereits leergeräumt. Schließen nur ein paar Filialen nach einer unglücklichen Insolvenz - oder ist das Warenhaus-Konzept am Ende?

Manuel Gogos, 1970 in Gummersbach geboren, hat deutsch-griechische Eltern, lebt in Bonn. Der promovierte Literaturwissenschaftler ist Autor und Ausstellungsmacher.

Zu seinen Arbeiten gehören zahlreiche Radio-Features, Fernseh-Dokumentationen und u.a. das von der Kulturstiftung des Bundes initiierte „Projekt Migration“ für das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. (DOMiD).

Gogos war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Seminar der Universität Bonn, Literaturkritiker und hatte Lehraufträge u.a. an der Humboldt-Universität.

Christoph Spittler, geboren 1969 in Niedersachsen und aufgewachsen in Salzgitter-Bad, ist seit seinem Ethnologiestudium begeisterter Milieusurfer. Seit Anfang der 90er lebt er in Berlin. Überall entdeckt er fremde Kulturen und ist fasziniert von Glanz und Elend des globalen Kapitalismus. Seit 1993 hat Spittler zahlreiche Radio-Features produziert, zuletzt „Böse Orks, gierige Ferengi“ über Rassismus in Fantasy und Science Fiction (2024) sowie „Vermaledeit seyst du. Geschichte der Hassrede“ (2023), „Going native. Die Faszination des kulturellen Seitenwechsels“ (2022) im Deutschlandfunk.

Freitag, 25. April 2025

20.05 Feature

Van Goghs, Vermeer, Raffael
Auf der Suche nach verschollenen Meisterwerken
Von Johannes Nichelmann und Stefan Koldehoff
Deutschlandfunk 2024
(Wdh. am 29.04.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Van Goghs Porträt seines Arztes Dr. Gachet, ein Interieur mit zwei Frauen von Vermeer beim Konzert, das Bildnis eines jungen Mannes von Raffael: Drei Kunstwerke, die seit Jahrzehnten nicht mehr öffentlich zu sehen waren. Werden sie wieder auftauchen?

Würden diese Gemälde wieder an die Oberfläche geraten, wäre jedes einzelne von ihnen einen dreistelligen Millionenbetrag wert.

Die beiden Journalisten Johannes Nichelmann und Stefan Koldehoff sind seit langem auf der Spur solcher Meisterwerke, die heute in privaten Villen oder gut bewachten Zollfreilagern verborgen sind. Sie berichten von Gemälden, die dem Organisierten Verbrechen als Zahlungsmittel oder für Erpressungen dienen. Und von Bildern, die in den Nachkriegswirren gestohlen wurden. Sie klopfen an die Türen, hinter denen diese Werke heute vermutet werden.

Was für eine Bedeutung hat es, wenn Meisterwerke verschwinden? Wann beginnen sich Mythen um die Bilder zu spinnen und wie beeinflusst das ihren Marktwert? Welches Interesse haben die Eigentümerinnen und Eigentümer, ihre millionenschweren Kulturschätze zu verbergen? Die Doku blickt in die verborgene Welt verschollener Meisterwerke.

Sonntag, 27. April 2025

20.05 Feature

Nordkoreaner in Südkorea
Zwischen Integration und Isolation
Von Johannes Nichelmann
Regie: der Autor
Mit: Ruth Reinecke, Marleen Lohse, Max Hegewald, Andreas Schröders, Bettina Grahs
Ton: Peter Avar
RBB/Deutschlandradio Kultur 2015

Die meisten Südkoreaner kennen Nordkoreaner nur aus dem Fernsehen. Das Feature begleitet sie bei ihren ersten Treffen mit Nordkoreanern und zeigt deren Alltag in Seoul, zwischen Integration und Isolation.

Eine junge Südkoreanerin trifft zum ersten Mal in ihrem Leben einen Nordkoreaner. Beim Cappuccino erfährt sie, dass der junge Mann vor einigen Jahren unter Lebensgefahr geflohen ist. Sie ist überrascht: Er hat einen südkoreanischen Personalausweis, obwohl er aus einem Staat kommt, mit dem sich Südkorea im Kriegszustand befindet.

Ein älterer Mann sendet per Kurzwelle ein Radioprogramm in seine ehemalige Heimat. Ein Kunststudent will seine Herkunft geheim halten, doch er kann nicht künstlerisch arbeiten, wenn er seine Geschichte verschweigen muss. Etwa 30.000 Nordkoreaner leben in Südkorea. Für Flüchtlinge aus dem Norden gibt es im Süden ein eigenes Wort, das wie ein Stigma wirkt: Saeteomin, wörtlich: „Mensch aus Nordkorea, der an einem neuen Wohnplatz sein Leben wieder anfängt“. Das Feature begleitet diese Menschen auf ihrer Gratwanderung zwischen Integration und Isolation im Alltag in Seoul.

Johannes Nichelmann, geboren 1989 in Berlin, hat an der Freien Universität Berlin Politikwissenschaft studiert. Seit 2008 arbeitet er als freier Journalist vor allem für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk – als Redakteur beim WDR für Audio-Dokumentationen und Podcast-Serien sowie als Moderator für Kultur- und Politikformate bei Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk. Für mehrere seiner Audio-Dokumentationen wurde er ausgezeichnet, u.a. mit dem Kurt-Magnus-Preis der ARD für das junge Lebenswerk (2013) und dem Deutschen Sozialpreis (2018). 2019 erschien sein erzählendes Sachbuch „Nachwendekinder“. 2020 wurde er für den Grimme-Online-Award mit der Podcast-Serie „Finding Van Gogh - Auf der Suche nach dem Bildnis des Doktor Gachet“ nominiert.

Dienstag, 29. April 2025

19.15 Feature

Schuld und Schulden
Deutschland und die Frage der Reparationen
Von Vivien Leue
Regie: Anna Panknin
Deutschlandfunk 2020

Deutschlands Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg steht außer Frage. Aber wie verhält es sich mit der finanziellen Schuld? Deutschland verweist auf den Zwei-Plus-Vier-Vertrag. Damit seien alle Forderungen abgeschlossen. Die Frage der Reparationen kommt darin aber gar nicht zur Sprache. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde beim Pariser Reparationsabkommen 1946 und später bei der Londoner Schuldenkonferenz im Jahr 1953 vereinbart: Die vier Siegermächte bedienen sich aus ihren Besatzungszonen. Vor allem die Sowjetunion machte davon Gebrauch. Weitere Reparationsforderungen sollten erst nach Abschluss eines Friedensvertrags geklärt werden. Das verhinderte die Bundesregierung dann bei den Verhandlungen zur deutschen Einheit 1990. Das Zwei-plus-Vier-Abkommen sollte kein Friedensvertrag sein und auch nicht so genannt werden. Man fürchtete Ansprüche aus mehr als 50 Ländern. Ist das Thema damit erledigt? Wie würden sich Kriegsschulden überhaupt berechnen? Griechenland fordert weiterhin knapp 300 Milliarden Euro, Polen weitaus mehr. Das Feature geht diesen Fragen nach und begibt sich auf historische Spurensuche, spricht mit Zeitzeugen, Historikern und Juristen.

Donnerstag, 01. Mai 2025

12.10 Feature

Die Kuh
Im Parlament der Dinge
Von Barbara Eisenmann
Regie: die Autorin
Deutschlandfunk/WDR 2024

Wir haben die Kühe ins Parlament der Dinge geladen. Gegen ihren Ruf als Klimakiller wehren sie sich vehement. Zum Spielball der fossilen Industrie seien sie geworden. Dabei könnten sie Klimaschützer sein. Die Kühe haben ihre Verbündeten mitgebracht. Bauern und Bäuerinnen, die regenerative Landwirtschaft betreiben, und Forschende, die die koevolutionäre Geschichte des Grünlands kennen. Von den vielfältigen Aufgaben der Kühe als wandernde Weidetiere wird hier die Rede sein, als Bodenverbesserer, Kohlenstoffsenkenhelferinnen, Biodiversitätsagenten, Landschaftsgärtnerinnen und vieles mehr. „Wie höre ich im Stimmengewirr der Interessen ausgerechnet die Stimme der Kuh?“ wurde der inzwischen verstorbene französische Philosoph Bruno Latour einmal gefragt. Eins seiner Bücher heißt „Das Parlament der Dinge“. Seine Antwort damals: „Indem sie Thema ist. Jetzt stehen die Kühe, vertreten durch vielfältige Interessen, mitten in der Arena. Die objektive Kuh gibt es nicht. Wir müssen ein Verfahren finden, die Kühe zu Wort kommen zu lassen.“

20.30 Mikrokosmos

Konsum und Konkurs. Abschiedstour durchs Warenhaus (2/6)
Damenabteilung
Autoren: Manuel Gogos und Christoph Spittler
Regie: Philippe Brühl
Deutschlandfunk 2025
(Folge 3 am 08.5.2025)

Die Autoren verlaufen sich in die Damenabteilung. In Troisdorf bei Köln treffen sich 150 ehemalige Hertie-Verkäuferinnen zu einem Revival. Die Filiale wurde vor 40 Jahren geschlossen. Dafür gibt es Late Night Shopping in Bonn.

Noch heute treffen sie sich, um ihre Erinnerungen auszutauschen. Doch die Zeit im Warenhaus war derart prägend für die Angestellten, dass sie nostalgisch, wie im Bernsteinlicht daran zurückdenken. Die ehemaligen Verkäuferinnen erzählen, wie sie damals für Herties Promotion eingespannt wurden, als Mannequin im Pelz mit Ansteckblume.

Laut Emile Zolas Kaufhaus-Roman „Das Paradies der Damen“ (1884) ist das Warenhaus von Anfang an auf die „Psychologie der Frau“ zugeschnitten: Es ist ihre Schaulust, die zu Kauflust führt. Doch auch der Verkauf wird zur weiblichen Domäne, die Verkäuferin soll den verführerischen Reiz der angebotenen Ware am eigenen Leib demonstrieren. Als die Galeria in Bonn im Oktober 2024 zum Late Night Shopping einlädt, stehen über 2.000 Menschen Schlange. Highlight ist die nächtliche Modenschau, wo professionelle Models Dessous zeigen, die sich anfühlen sollen, „als hätte frau nichts an“.

Manuel Gogos, 1970 in Gummersbach geboren, hat griechisch-deutsche Eltern, lebt in Bonn. Der promovierte Literaturwissenschaftler ist Autor und Ausstellungsmacher. Zu seinen Arbeiten gehören zahlreiche Radio-Features, Fernseh-Dokumentationen und u.a. das von der Kulturstiftung des Bundes initiierte „Projekt Migration“ für das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. (DOMiD). Gogos war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Seminar der Universität Bonn, Literaturkritiker und hatte Lehraufträge u.a. an der Humboldt-Universität.

Christoph Spittler, geboren 1969 in Niedersachsen und aufgewachsen in Salzgitter-Bad, ist seit seinem Ethnologiestudium begeisterter Milieusurfer. Seit Anfang der 90er lebt er in Berlin. Überall entdeckt er fremde Kulturen und ist fasziniert von Glanz und Elend des globalen Kapitalismus. Seit 1993 hat Spittler zahlreiche Radio-Features produziert, zuletzt „Böse Orks, gierige Ferengi“ über Rassismus in Fantasy und Science Fiction (2024) sowie „Vermaledeit seyst du. Geschichte der Hassrede“ (2023) „Going native. Die Faszination des kulturellen Seitenwechsels“ (2022) im Deutschlandfunk.

Freitag, 02. Mai 2025

20.05 Feature

Projekt Cybersyn (1/2)
Chiles kybernetischer Traum von Gerechtigkeit
Von Jakob Schmidt und Jannis Funk
Regie: die Autoren
Deutschlandfunk/WDR 2020
(Teil 2 am 09.05.2025)
(Wdh. am 06.05.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Beflügelt von der Aufbruchstimmung im sozialistischen Chile der Allende-Zeit entwickelt eine Gruppe von Ingenieuren ein Computernetzwerk, mit dem die Wirtschaft des gesamten Landes gesteuert werden soll - ein Experiment, das wie Science-Fiction anmutet: Projekt Cybersyn. 1970 wird Salvador Allende zum Präsidenten von Chile gewählt. Er schlägt einen gewaltfreien Weg zum Sozialismus ein, verstaatlicht binnen kurzer Zeit große Teile der Wirtschaft. Doch das Management hunderter Fabriken überfordert die Verwaltung. Der zentralistische Ansatz, wie ihn die Staaten des Ostblocks verfolgen, ist zum Scheitern verurteilt. Allende sucht fieberhaft nach neuen Ansätzen - und gibt schließlich Cybersyn in Auftrag. Vor dem Hintergrund des Scheiterns einer sozialistischen Vision erzählt „Projekt Cybersyn“ von Idealisten, die ihrer Zeit auf tragische Weise voraus sind und am Ende an der Realität zerbrechen. Von einem dramatischen Showdown zwischen Boykott und Militärputsch, der keinen Raum mehr lässt für Utopien. Das Feature ist eine Wiederholung von 2020.

Sonntag, 04. Mai 2025

20.05 Feature

„Ich bin doch keine trüchtige Ratte“
Medikamentenversuche an Schwangeren in der Charité
Von Charly Kowalczyk
Regie: Friederike Wigger und Ingo Kottkamp
Mit: Daniel Minetti und Christin König
Ton: Hermann Leppich
Deutschlandfunk Kultur/SWR 2022

Kurz vor der Wende wurde an der Berliner Charité eine Medikamentenstudie durchgeführt. Die Versuchspersonen waren Schwangere. 1989 wurde die Studie abgebrochen, seitdem verlieren sich die Spuren. Über 30 Jahre später bleiben viele Fragen offen.

1988 empfahl der „Zentrale Gutachterausschuss für Arzneimittelverkehr“ die Genehmigung einer klinischen Studie an Schwangeren, und das Gesundheitsministerium der DDR gab dafür grünes Licht. Die Federführung übernahm die Berliner Charité. Brigitte Heinisch war eine von 293 Schwangeren, die damals unfreiwillig an der Doppelblindstudie teilnahmen. Sie brachte eine Tochter zur Welt. 2022 werden bei der heute 33-Jährigen gravierende orthopädische Schäden diagnostiziert. Könnte dies eine Nachwirkung der Charité-Studie sein? Die klinische Prüfung wurde nach der Wende abgebrochen, vielleicht mit fatalen Folgen für Mütter und Kinder. Der Autor versucht, mehr über diese klinische Studie zu erfahren und stößt bei seinen Recherchen in den beteiligten Kliniken auf vielfaches Schweigen. Warum eigentlich?

Charly Kowalczyk, 1957 in Singen (Baden-Württemberg) geboren, ist Mitgründer der Veranstaltungsreihe „bremer hörkino“. Sein Interesse gilt vor allem sozialen und umweltpolitischen Themen. Er bekam für seine Radiofeature mehrere Preise, darunter den Robert Geisendörfer Preis für „Angelika. Annäherung an ein Kinderleben“ (DKultur/NDR 2010) und den DRK-Medienpreis für „Legale Ausbeutung. Ein Feature über Deutschlands unsichtbare Arbeitssklaven aus Osteuropa“ (RB 2021).

Dienstag, 06. Mai 2025

19.15 Feature

Die Verleugneten -
Im KZ mit dem grünen und schwarzen Winkel
Von Alexa Hennings
Regie: Eva Solloch
Deutschlandfunk 2023

Über ihr Schicksal wurde in vielen Familien geschwiegen. Aus Scham. Erst 2020 erkannte die Bundesrepublik Deutschland diejenigen als Opfergruppe an, die die Nationalsozialisten als „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ bezeichnet hatten. Sie wurden ohne Gerichtsverfahren, teilweise durch Massendeportationen wie in der Aktion „Arbeitsscheu Reich“, in die KZs eingeliefert. Dort mussten sie ein schwarzes bzw. ein grünes Dreieck auf ihrer Kleidung tragen. Selbstzeugnisse von ihnen sind kaum überliefert. Von fast zehntausend Stolpersteinen in Berlin erinnern zehn an die sogenannten „Asozialen“. Nicht einer gedenkt eines Menschen, der für die größten Verbrecher des 20. Jahrhunderts ein sogenannter „Berufsverbrecher“ war. Eine Entschädigung hat keiner je erhalten. Außer der AfD sind sich inzwischen alle Parteien einig: Kein Mensch saß zu Recht im KZ. Ohne Frank Nonnenmacher gäbe es diesen Beschluss des Deutschen Bundestages nicht. Der emeritierte Professor startete die Initiative zur Anerkennung der „Verleugneten“, wie er sie nennt. Sein Onkel Ernst Nonnenmacher litt als KZ-Häftling mit dem schwarzen Winkel. Frank Nonnenmacher gründete einen Verein für die Angehörigen. In diesem Feature sprechen sie das erste Mal öffentlich über jenen Teil der Familiengeschichte, der bisher tabu war.

Donnerstag, 08. Mai 2025

20.30 Mikrokosmos

Konsum und Konkurs. Abschiedstour durchs Warenhaus (3/6)
Herrenkonfektion
Autoren: Manuel Gogos und Christoph Spittler
Regie: Philippe Brühl
Deutschlandfunk 2025
(Folge 4 am 15.5.2025)

Für die heranwachsenden Autoren war der Gang in die Umkleidekabine unter den Augen von Mutter und Verkäufer eine Tortur. Konventionelles Herren-Bild und reicher Männer-Club prägen das Warenhaus-Schicksal bis heute.

Von Müttern mit uncoolen Bundfaltenhosen versehen und vom provinziell-eleganten Verkäufer auf Sitz und Größen kommentiert, gingen beide Autoren lange Zeit der Warenhauswelt verloren. Der Verkäufer in seiner ihm eigenen Kaufhaus-Eleganz ist Repräsentant einer Welt konventioneller Männlichkeit, deren Könige die „Wunderwuzzis“ sind: Gauner, Granden und Gründerfiguren wie Benko, Middelhoff oder wie Wertheim sind Männer, die gigantische Globen auf ihren Kaufhausdächern positionieren, auf Yachten mit Politikern mauscheln und Champagner-Partys in St.-Tropez abhalten.

Manuel Gogos, 1970 in Gummersbach geboren, hat griechisch-deutsche Eltern, lebt in Bonn. Der promovierte Literaturwissenschaftler ist Autor und Ausstellungsmacher.

Zu seinen Arbeiten gehören zahlreiche Radio-Features, Fernseh-Dokumentationen und u.a. das von der Kulturstiftung des Bundes initiierte „Projekt Migration“ für das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. (DOMiD). Gogos war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Seminar der Universität Bonn, Literaturkritiker und hatte Lehraufträge u.a. an der Humboldt-Universität.

Christoph Spittler, geboren 1969 in Niedersachsen und aufgewachsen in Salzgitter-Bad, ist seit seinem Ethnologiestudium begeisterter Milieusurfer. Seit Anfang der 1990er lebt er in Berlin.

Überall entdeckt er fremde Kulturen und ist fasziniert von Glanz und Elend des globalen Kapitalismus. Seit 1993 hat Spittler zahlreiche Radio-Features produziert, zuletzt „Böse Orks, gierige Ferengi“ über Rassismus in Fantasy und Science Fiction (2024) sowie „Vermaledeit seyst du. Geschichte der Hassrede“ (2023) „Going native. Die Faszination des kulturellen Seitenwechsels“ (2022) im Deutschlandfunk.

Freitag, 09. Mai 2025

20.05 Feature

Projekt Cybersyn (2/2)
Chiles kybernetischer Traum von Gerechtigkeit
Von Jakob Schmidt und Jannis Funk
Regie: die Autoren
Deutschlandfunk/WDR 2020
(Wdh. am 13.05.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Beflügelt von der Aufbruchstimmung im sozialistischen Chile der Allende-Zeit entwickelt eine Gruppe von Ingenieuren ein Computernetzwerk, mit dem die Wirtschaft des gesamten Landes gesteuert werden soll - ein Experiment, das wie Science-Fiction anmutet: Projekt Cybersyn. Der exzentrische britische Kybernetiker Stafford Beer sieht die Wirtschaft wie einen menschlichen Körper, ein System, das sich selbst regulieren kann, dezentral und in Echtzeit. Sein Team und er verkabeln Firmen im 4.000 Kilometer langen Land, sammeln Daten im einzigen verfügbaren Großrechner, schreiben eine Software, die Engpässe erkennen soll - bevor sie überhaupt entstehen. Die ersten Resultate: vielversprechend. Doch das Team kämpft gegen die Zeit: Die chilenischen Unternehmer horten Lebensmittel, Spediteure streiken, Sanktionen der Amerikaner ruinieren den Export. Die Inflation erreicht Rekordhöhen, und die Rechten im Land planen schon den Putsch, der schließlich zur Pinochet-Diktatur führt. Das Feature ist eine Wiederholung von 2020.

Sonntag, 11. Mai 2025

20.05 Feature

Mein Vater war Russe
Ein unerzähltes Kapitel der Nachkriegsgeschichte
Von Matthias Baxmann und Matthias Eckoldt
Deutschlandfunk Kultur 2025

Am Ende des Zweiten Weltkriegs zeugten russische Soldaten zahlreiche Kinder mit deutschen Frauen. Es gab Vergewaltigungen, aber auch Liebesbeziehungen. Beim Annähern an ihre Herkunft haben die „Russenkinder“ mit Tabus und Verdrängungen zu kämpfen.

Irgendetwas stimmt nicht. Mit dieser Gewissheit wachsen die um 1945 gezeugten Kinder von deutschen Frauen und russischen Soldaten auf. Fast immer sind sie machtlos gegen das bleierne Schweigen der Mütter, die ihre Vergangenheit durch Lebenslügen unter der Decke halten wollen. Egal ob die Beziehungen der jungen Frauen zu den Rotarmisten gewaltsam erzwungen oder romantisch waren, im Nachkriegsdeutschland werden sie zum sozialen Makel. Die Suche der so gezeugten Kinder nach dem leiblichen Vater und anderen russischen Angehörigen wird zum Lebensinhalt und die Annäherung an ihre russische Herkunft, das Wachsen der Vertrautheit mit diesem Land und ihren Menschen, wird Teil ihrer Identität.

Matthias Baxmann arbeitete als Puppenspieler, Theaterpädagoge und seit den 80er-Jahren als Autor, Journalist und Produzent von zahlreichen Features und Sendereihen beim Radio. Zuletzt für Deutschlandfunk Kultur: „Seid bereit! Immer bereit! – Pioniere in der DDR“ (2024). Matthias Eckoldt ist Schriftsteller, Wissenschaftsautor und Radiomacher. Er schrieb Romane, Erzählungen, Sachbücher und zahlreiche Radiofeatures, zuletzt für Deutschlandfunk Kultur: „Die Entschlüsselung des Lebendigen“ (2022). Gemeinsam produzieren Matthias Baxmann und Matthias Eckoldt die beliebte Reihe „Alltag anders“ bei Deutschlandfunk Kultur.

Dienstag, 13. Mai 2025

19.15 Feature

Die Kinder von Station 19
Auf der Suche nach den Opfern einer Verwahrspsychiatrie
Von Marie von Kuck
Regie: Beatrix Ackers
Deutschlandfunk/MDR/WDR 2020

Überall in der DDR fristeten Tausende psychisch Kranke und geistig Behinderte auf Verwahrstationen ein menschenunwürdiges Dasein. Die Autorin lernte 1990 als Hilfskraft die Kinderstation in Altscherbitz kennen. Bei der Suche nach den Kindern von damals stieß sie auf eine Mauer des Schweigens. Die Leipziger Psychiatrie war seit den frühen 70er-Jahren berühmt für ihre sozialtherapeutischen Arbeitsweisen und genoss auch international Anerkennung. Doch die meisten psychiatrischen Patienten lebten auf sogenannten Verwahrstationen. Die Bedingungen waren von Mangel geprägt und desaströs. Anfang der 90er-Jahre wurden diese Stationen geschlossen. Aus Altscherbitz wurden fast 600 Patienten entlassen. Die meisten von ihnen hatten fast ihr ganzes Leben hier verbracht. Wer waren diese Menschen? Und was ist aus ihnen geworden?

Donnerstag, 15. Mai 2025

20.30 Mikrokosmos

Konsum und Konkurs. Abschiedstour durchs Warenhaus (4/6)
Spielwarenabteilung
Autoren: Manuel Gogos und Christoph Spittler
Regie: Philippe Brühl
Deutschlandfunk 2025
(Folge 5 am 22.5.2025)

In der Kindheit der Autoren gab es schöne Wochenendausflüge mit den Eltern ins Kaufhaus der nahegelegenen Großstadt. Konsumlehre pur. Bald zog die Gegenkultur der Hippies in die Warenhäuser ein und dann brannten bald Kaufhaus und Kinderparadies.

Karstadt, Kaufhof, Hertie und Horten waren die „großen Vier“ des deutschen Wirtschaftswunders. Die Kids träumten, die Spielzeugabteilung könnte wie im Märchen vom Nussknacker nachts zum Leben erwachen. Bald luden die Schaufenster ein in halluzinogene Erlebniswelten. In Brüssel kommen bei einem Kaufhausbrand im L'innovation 250 Menschen ums Leben. In der Nacht auf den 3. April 1968 brennen zwei Frankfurter Kaufhäuser, eines der Feuer wurde in der Kinderabteilung von Karstadt gelegt. Inspiriert von einem Flugblatt der Berliner Kommune 1: „Wann brennen die Berliner Kaufhäuser? - Burn, warehouse, burn!“

Manuel Gogos, 1970 in Gummersbach geboren, hat griechisch-deutsche Eltern, lebt in Bonn. Der promovierte Literaturwissenschaftler ist Autor und Ausstellungsmacher. Zu seinen Arbeiten gehören zahlreiche Radio-Features, Fernseh-Dokumentationen und u.a. das von der Kulturstiftung des Bundes initiierte „Projekt Migration“ für das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. (DOMiD). Gogos war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Seminar der Universität Bonn, Literaturkritiker und hatte Lehraufträge u.a. an der Humboldt-Universität.

Christoph Spittler, geboren 1969 in Niedersachsen und aufgewachsen in Salzgitter-Bad, ist seit seinem Ethnologiestudium begeisterter Milieusurfer. Seit Anfang der 90er lebt er in Berlin. Überall entdeckt er fremde Kulturen und ist fasziniert von Glanz und Elend des globalen Kapitalismus. Seit 1993 hat Spittler zahlreiche Radio-Features produziert, zuletzt „Böse Orks, gierige Ferengi“ über Rassismus in Fantasy und Science Fiction (2024) sowie „Vermaledit seyst du. Geschichte der Hassrede“ (2023) „Going native. Die Faszination des kulturellen Seitenwechsels“ (2022) im Deutschlandfunk.

Freitag, 16. Mai 2025

20.05 Feature

Hype, Hybris oder Hochkultur
NFTs - Das Geschäft mit der digitalen Kunst
Von Susanne Luerweg und Sabine Oelze
Regie: Hanna Steger
Deutschlandfunk 2023
(Wdh. am 20.05.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Spätestens seit der Versteigerung einer digitalen Collage des Künstlers beeples für 69 Millionen US-Dollar bei Christie's sind Non-Fungible-Tokens auch in der Kunst zum absoluten Hype-Thema geworden. Was steckt hinter den neuen virtuellen Kunstwerken?

Wenn ein traditionelles Auktionshaus anfängt, digitale Kunst zu versteigern, heißt das: NFTs sind kein schneller Trend, sondern ein ernst zu nehmender „Artchanger“. Erlebt der Kunstmarkt derzeit eine Neujustierung? Macht Kryptokunst Galerien überflüssig? NFTs lassen sich, ohne das Haus zu verlassen, bequem ins digitale Portemonnaie - die „Wallet“ - laden, sie können online ausgestellt und betrachtet werden. Ist das Kunst oder Kitsch oder reine Finanzspekulation? Um diese Fragen zu beantworten, machen sich die Autorinnen auf, ihr eigenes NFT zu erwerben. Dabei kommen sie mit Kunstexperten und Künstlerinnen ins Gespräch.

Sonntag, 18. Mai 2025

20.05 Feature

Der Grenzläufer
Von Jörn Klare
Regie: Friederike Wigger
Mit: Tilo Werner
Ton: Martin Eichberg
Deutschlandfunk Kultur 2023

Er blickt auf sein Leben mit, für und gegen Drogen, Jahre voller Höhenflüge und Tragödien, absoluter Verlorenheit und brutaler Gewalt. Mittlerweile scheint er sich stabilisiert zu haben. Ein Feature über ein Leben an der Grenze der Gesellschaft.

Kokain nennt er den „kleinen Teufel“, Heroin eine „gelegentliche Affäre“. Das eine kam mit elf, das andere mit dreizehn Jahren in sein Leben. Es folgten knapp drei Jahrzehnte, in denen er wegen Diebstählen, Einbrüchen, Raubüberfällen, Drogenhandel oder schweren Körperverletzungen sehr viel Zeit im Gefängnis, der Psychiatrie oder Therapieeinrichtungen verbracht hat. Nach wie vor muss er fürchten, dass einige aus der Szene noch eine Rechnung mit ihm offen haben, gleichzeitig könnte eine nächste Verurteilung aufgrund der bereits angedrohten Sicherungsverwahrung seine letzte sein. Und obwohl er mit Hilfe eines neuen sozialen Umfelds und vom Arzt verschriebener Medikamente sein Leben zurzeit im Griff hat, kann und will er auf den „kleinen Teufel“ und die „Affäre“ nicht ganz verzichten. Er sieht sich als „Grenzläufer“, einer, der nie ganz sicher sagen kann, was der Tag noch bringen wird.

Jörn Klare, 1965 in Hohenlimburg geboren, zwischen Sauerland und Ruhrgebiet aufgewachsen, lebt als Autor in Berlin. Er schreibt Sachbücher, Theaterstücke und Radio-Features, für die er mehrfach ausgezeichnet wurde. Für sein Buch „Nach Hause gehen. Eine Heimatsuche“ erhielt er 2017 den Evangelischen Buchpreis. Zum selben Thema produzierte er für Deutschlandradio Kultur das Stück „Nach Hause gehen“ (2016). Zuletzt „Heroin im Alter“ (Deutschlandfunk Kultur 2024).

Dienstag, 20. Mai 2025

19.15 Feature

Die Goldgräber

Wie Abzocker auf dem grauen Kapitalmarkt Anleger prellen

Von Ann Esswein und Paul Hildebrandt

Regie: Claudia Kattanek

Deutschlandfunk 2025

Sie bieten Immobilienfonds an, Container oder Windkraftträder und versprechen hohe Renditen. Sie agieren auf dem so genannten grauen Kapitalmarkt, beinahe ohne staatliche Regulierung. Das Risiko ist immens, trotzdem finden sie immer wieder Anleger.

Sie waren gerade mal Anfang dreißig, als die Blase platzte: Im Jahr 2013 wurden zwei Frankfurter Unternehmer wegen Betrugs vor Gericht angeklagt. Die Staatsanwaltschaft warf ihnen vor, tausende Anleger betrogen zu haben. Der geschätzte Schaden: 240 Millionen Euro. Die beiden Männer hatten sich vom Geld der Anleger ein Leben im Luxus geleistet. Der Fall S&K erschütterte die Finanzwelt und zwang die Politik dazu, den Finanzmarkt stärker zu regulieren. Gesetze wurden erlassen, Behörden gestärkt. Aber waren die Maßnahmen tatsächlich ausreichend? Denn plötzlich tauchen die beiden Unternehmer wieder auf.

Paul Hildebrandt und Ann Esswein sind freie Reporter:innen und leben in Berlin. Sie sind Teil des Selbstlaut Kollektivs.

Donnerstag, 22. Mai 2025

20.30 Mikrokosmos

Konsum und Konkurs. Abschiedstour durchs Warenhaus (5/6)

Basement

Autoren: Manuel Gogos und Christoph Spittler

Regie: Philippe Brühl

Deutschlandfunk 2025

(Folge 6 am 29.5.2025)

Antisemitismus und Techno. Anfang der 1990er Jahre wurde das Kaufhausrelikt „Tresor“ zur Wiege der Technokultur, mit weltweiter Strahlkraft. Die Autoren können sich selbst an durchtanzte Nächte dort erinnern. Das über den Tresoren befindliche Kaufhaus Wertheim wurde von den Nazis arisiert, später abgerissen.

Im Berlin der roaring twenties galt das Wertheim als „Konsumtempel“ mit höherem Glamourfaktor als das heutige KaDeWe. Doch die Besitzer waren jüdisch. Wer konnte, ging ins Exil, drei Mitglieder der Familie wurden in Auschwitz ermordet. Das Gebäude wurde nach dem Krieg abgerissen, es blieb nur der Tresorraum in seinem Dornröschenschlaf. Und auch der ist heute weg, nur die Tresortür steht noch im Humboldt Forum, als Museumsding.

Dimitri Hegemann stieß im ehemaligen Todesstreifen zwischen Berlin Ost und West bei einer Expedition ins Niemandsland auf diesen Lost Place. Er beschreibt seine Entdeckung wie das Eindringen in die Grabkammer einer Pyramide.

Manuel Gogos, 1970 in Gummersbach geboren, hat griechisch-deutsche Eltern, lebt in Bonn. Der promovierte Literaturwissenschaftler ist Autor und Ausstellungsmacher. Zu seinen Arbeiten gehören zahlreiche Radio-Features, Fernseh-Dokumentationen und u.a. das von der Kulturstiftung des Bundes initiierte „Projekt Migration“ für das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. (DOMiD). Gogos war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Seminar der Universität Bonn, Literaturkritiker und hatte Lehraufträge u.a. an der Humboldt-Universität.

Christoph Spittler, geboren 1969 in Niedersachsen und aufgewachsen in Salzgitter-Bad, ist seit seinem Ethnologiestudium begeisterter Milieusurfer. Seit Anfang der 90er lebt er in Berlin. Überall entdeckt er fremde Kulturen und ist fasziniert von Glanz und Elend des globalen Kapitalismus. Seit 1993 hat Spittler zahlreiche Radio-Features produziert, zuletzt „Böse Orks, gierige Ferengi“ über Rassismus in Fantasy und Science Fiction (2024) sowie „Vermaledeit seyst du. Geschichte der Hassrede“ (2023) „Going native. Die Faszination des kulturellen Seitenwechsels“ (2022) im Deutschlandfunk.

Freitag, 23. Mai 2025

20.05 Feature

Selling Out or Giving Up

Popmusik zwischen Kunst und Kommerz

Von Mike Herbstreuth

Regie: Susanne Krings

Deutschlandfunk 2023

(Wdh. am 27.05.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Wer mit Popmusik Geld verdienen will, muss mehr machen als nur Musik. Werbedeals, eigene Firmen gründen, Rechteverkauf - das ist meist lukrativer als die bloße Kunst. War das schon immer so oder hat der Kapitalismus die Popmusik endgültig aufgefressen?

Es gab eine Zeit, da konnte man Musikerinnen und Musiker wenig Schlimmeres schimpfen als ein „Sellout“ zu sein - eine Person, die ihre Kunst, ihre Werte, ihre Authentizität und Autonomie verkauft hat: an ein Unternehmen, an eine Marke, an den Mainstream. Doch die Zeiten haben sich geändert. Mittlerweile ist fast ein Wettbewerb darum entstanden, mit Dingen Geld zu machen, die nichts mit Musik zu tun haben. Billie Eilish macht Werbung für Chanel, Bob Dylan verkauft die Rechte an all seinen Songs, Rapper wie Capital Bra lassen Eistee produzieren. Und: Viele werden dafür von ihren Fans gefeiert. Wo führt das hin, und welche Folgen hat das für die Kunst?

Sonntag, 25. Mai 2025

20.05 Feature

Görli hinter Gittern
Ein Zaun spaltet den Kiez
Von Lorenz Rollhäuser
Regie: der Autor
Ton und Technik: der Autor
Dramaturgie: Katrin Moll
Deutschlandfunk Kultur 2025

Ein Zaun um den Görlitzer Park: Symbolpolitik oder Sicherheitsmaßnahme? Während Millionen für das Bauwerk bereitgestellt werden, regen sich bereits Kritik und Proteste.

Der 220 Meter lange „Lückenschluss“ um den Görlitzer Park in Berlin-Kreuzberg sorgt schon vor dem Bau für Proteste. Die Umzäunung erscheint vielen als leere Geste: Es fehlt an echten Lösungen für Kriminalität. Oder handelt es sich um eine symbolpolitische Machtdemonstration? Anwohner und Bezirksamt kritisieren die hohen Kosten.

Lorenz Rollhäuser, geboren 1953 in Marburg, lebt in Berlin. Er ist seit 1990 Autor und Produzent zahlreicher Features und Hörspiele, darunter „Mutters Schatten“ (NDR 2008, Prix Europa) und „Kreuzberg von oben“ (DKultur/NDR/WDR 2014, dokKa-Preis). 2022 wurde er mit dem Axel-Eggebrecht-Preis für sein Gesamtwerk ausgezeichnet. Zuletzt: „Dekolonisiert euch!“ (Deutschlandfunk Kultur 2020) und „Auf Sumpf gebaut. Imperiale Träume auf der Berliner Museumsinsel“ (Deutschlandfunk Kultur 2022, zusammen mit Mirjam Brusius).

Dienstag, 27. Mai 2025

19.15 Feature

Sportverräter
Die Flucht des Vizeweltmeisters
Von Dieter Wulf
Regie: Matthias Kapohl
Deutschlandfunk 2025

Leistungssportler waren in der DDR Kämpfer im Systemstreit mit dem Westen. Wer als Spitzensportler floh, war in den Augen der Staatssicherheit ein „Sportverräter“. Im Fall des Turners Wolfgang Thüne wurde sein größter Konkurrent sein Fluchthelfer. Wolfgang Thüne war 1974 bei der Weltmeisterschaft der Turner im bulgarischen Varna Vizeweltmeister am Reck geworden. Ein Riesenerfolg und doch der Beginn vom Ende seiner Sportkarriere in der DDR. Denn gesiegt hatte Eberhard Gienger, sein schärfster Konkurrent aus der Bundesrepublik. Damals in Westdeutschland Sportler des Jahres, ein Sportidol. Eine Schmach, die sich die DDR-Verantwortlichen nicht gefallen lassen wollten. Beim nächsten internationalen Wettkampf sollte Thüne unbedingt gegen den Klassenfeind gewinnen. Bei der Europameisterschaft in Bern im Sommer 1975 war es soweit. Aber es kam ganz anders. Kannst Du mich hier rausholen, bat Thüne seinen ärgsten Gegner. Jahrzehntlang behielten sie ihr Geheimnis für sich. Denn wäre seine Rolle als Fluchthelfer bekannt geworden, hätte es auch für Eberhard Gienger das Ende seiner Sportlerkarriere bedeutet.

Donnerstag, 29. Mai 2025

20.30 Mikrokosmos

Konsum und Konkurs. Abschiedstour durchs Warenhaus (6/6)

Dachgeschoss

Autoren: Manuel Gogos und Christoph Spittler

Regie: Philippe Brühl

Deutschlandfunk 2025

Bratwurst und Pommes im Kaufhausrestaurant - für die beiden Autoren in ihrer Kindheit ein seltener Luxus. Bei einer Erinnerungs-Wurst sitzen sie auf der Dachterrasse mit Ausblick beisammen und fragen sich, was aus den Innenstädten werden soll ohne die ehemalige Magnetkraft der Warenhäuser.

Lange Zeit funktionierten Warenhäuser als Motoren des Konsums und belebten dadurch Innenstädte. Mit dem Niedergang dieser Institution macht sich Leerstand breit. Zwischen vergangenem Glanz und Lost Places entstehen Möglichkeiten und Raum für Ideen: Von Kulturkaufhäusern, über Upcycling-Werkstätten bis hin zu Einrichtungen für Suchtkranke. Ein ständiger Kampf gegen den endgültigen Abriss.

Manuel Gogos, 1970 in Gummersbach geboren, hat griechisch-deutsche Eltern, lebt in Bonn. Der promovierte Literaturwissenschaftler ist Autor und Ausstellungsmacher. Zu seinen Arbeiten gehören zahlreiche Radio-Features, Fernseh-Dokumentationen und u.a. das von der Kulturstiftung des Bundes initiierte „Projekt Migration“ für das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. (DOMiD). Gogos war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Seminar der Universität Bonn, Literaturkritiker und hatte Lehraufträge u.a. an der Humboldt-Universität.

Christoph Spittler, geboren 1969 in Niedersachsen und aufgewachsen in Salzgitter-Bad, ist seit seinem Ethnologiestudium begeisterter Milieusurfer. Seit Anfang der 90er lebt er in Berlin. Überall entdeckt er fremde Kulturen und ist fasziniert von Glanz und Elend des globalen Kapitalismus. Seit 1993 hat Spittler zahlreiche Radio-Features produziert, zuletzt „Böse Orks, gierige Ferengi“ über Rassismus in Fantasy und Science Fiction (2024) sowie „Vermaledeit seyst du. Geschichte der Hassrede“ (2023) „Going native. Die Faszination des kulturellen Seitenwechsels“ (2022) im Deutschlandfunk.

Freitag, 30. Mai 2025

20.05 Feature

Ich hab' Rücken

Über Rücksichtslosigkeit, Rückenschmerzen und Rückhalt

Von Wort & Klang Kollektiv

Regie: Philippe Brühl

Deutschlandfunk 2023

(Wdh. am 03.06.2025, Deutschlandfunk Kultur, 22.05 Uhr)

Die Bürokratie leidet an der Volkskrankheit „Rücken“, und der Gangsta-Rapper freut sich, dass es im Milieu einen gibt, der ihn beschützt. In beiden Fällen scheint das Rückgrat nicht stark genug, um den Anforderungen des Alltags standzuhalten.

Drei Viertel der Berufstätigen in Deutschland leiden unter Rückenproblemen. Entsprechend groß ist das kommerzielle Angebot von ergonomischen Bürostühlen bis zu Yoga-Stunden und anderen Methoden, den eigenen Rücken zu stärken. Dabei ist es meistens gar nicht die Wirbelsäule selbst, die ursächlich ist für die Schmerzen, sondern vielmehr Stress und psychische Belastungen, ausgelöst durch eine letztlich rücksichtslose Lebensweise. Können wir uns also wirklich von Rückenproblemen individuell befreien? Oder bräuchte es nicht vielmehr eine andere gesellschaftliche Haltung? In Gesprächen mit Betroffenen, Pflegekräften und Experten aus Soziologie, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften geht das Feature der Frage nach, wie wir uns ökonomisch, sozial und individuell den Rücken freihalten und gegenseitig stärken können.